



Riedlehrpfade Wilhelmsdorf

Themen:	Entstehungs-und Nutzgeschichte, Flora und Fauna und Ökologie der Riedlandschaft
Vermittlungsmethode:	Kombination von Schildern und Begleitbroschüre
Länge/ Zeitbedarf:	5,5km/3h (1,5km/1h)
Führungen:	ja
Lage:	21km nordwestlich von Ravensburg
Beginn:	Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf
Ansprechpartner:	SHB-Naturschutzzentrum Pfrunger-Burgweiler Ried Riedweg 3 88271 Wilhelmsdorf Tel.: 07503/739 naz@schwaebischer-heimatbund.de
Weitere Informationen:	http://schwaebischer-heimatbund.de http://schwaebischer-heimatbund.de/images/shb-naz-lpf.pdf



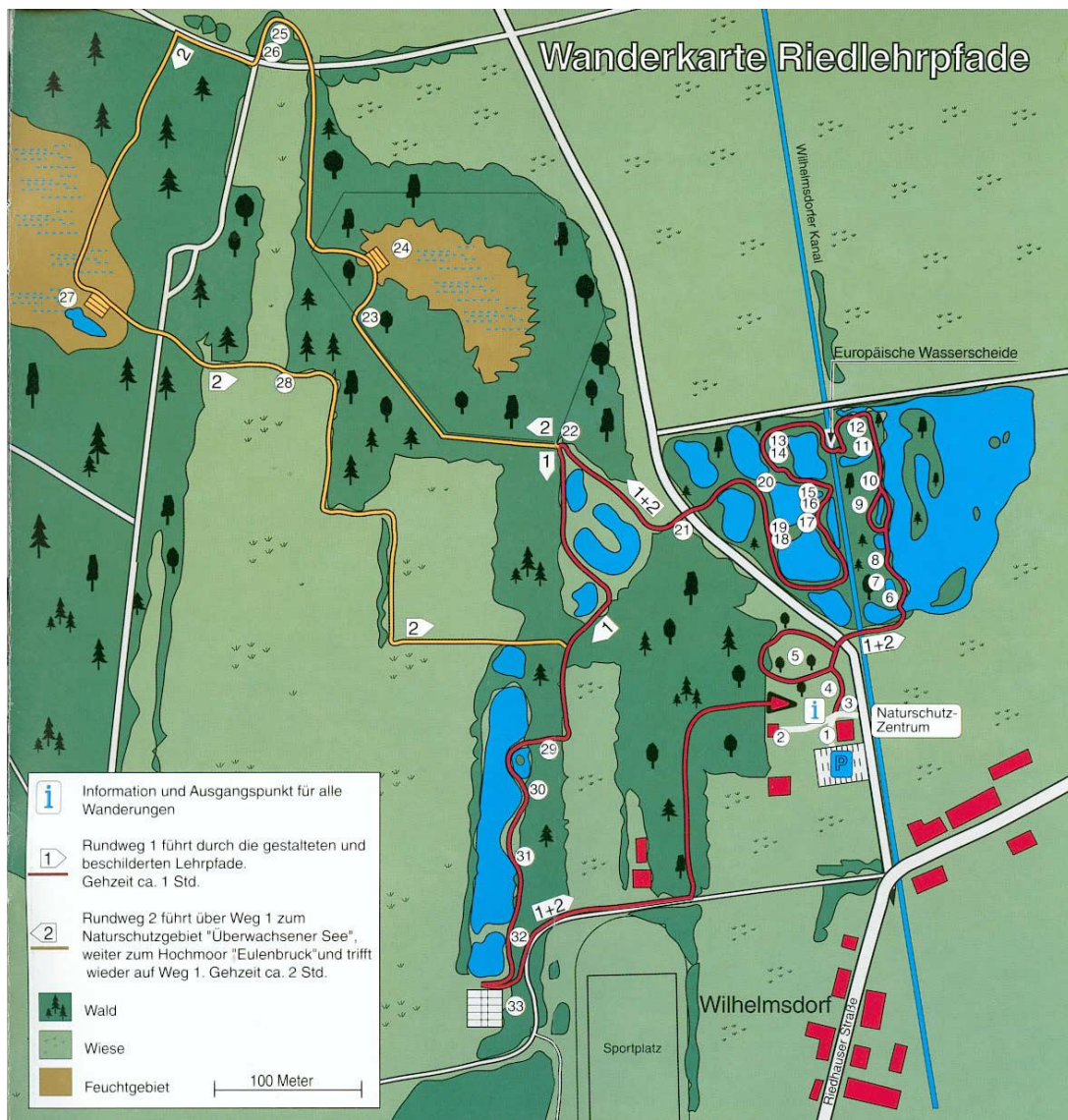


Abb.6: Wanderkarte Riedlehrpfade ¹

Inhaltliche Kriterien

1. Inhalt/ Thema/ Ziele

Prinzipiell lässt sich der Lehrpfad in unterschiedliche Bereiche unterteilen. Es gibt am Naturschutzzentrum einen Gletscher-Garten, einen Gehölzlehrpfad mit 25 Schautafeln zu einheimischen Sträuchern und Bäumen und zwei Lehrpfade, die auch als einen großen gesehen werden können. Der erste behandelt die Themen

¹ <http://schwaebischer-heimatbund.de/images/shb-naz-lpf.pdf> (Quelle vom 20.08.07)

Moorentstehung und Wasser-Lebensräume, der zweite die Themen Moorwald, „Überwachener See“, Hochmoor und Riedwiesen. Im Folgenden möchte ich nun auf

die Stationen im Einzelnen eingehen. Dabei halte ich die oben genannte Reihenfolge ein, fasse jedoch den Lehrpfad als ganzen zusammen.

Gletscher-Garten:



Insgesamt beinhaltet der Gletschergarten neun Findlinge. Dabei werden neben einer Tafel, welche ins Thema einführt (siehe Abbildung oben rechts), folgende Gesteinsarten vorgestellt und auf Tafeln beschrieben: Kalk-Brekzie, Gneis, Granit, Konglomerat oder Eiszeitliche Nagelfluh, Konglomerat oder Tertiäre Nagelfluh, Molasse-Sandstein, Zapfensand oder Zapfenstein, Ophiolith oder Grüngestein und Falknis-Kalk. Die Tafeln sind vom Aufbau so gestaltet, dass sich oben unter dem Namen des Gesteins eine Karte befindet, welche den Weg des Findlings zum Fundort aufzeigt. Darunter befinden sich Angaben zu Gesteinsart, Entstehung, Alter, geologische Formation, Herkunft, Fundort, Oberfläche und Gewicht. Außerdem zeigt eine Tabelle die zeitliche Einordnung anhand Erdzeitalter und Formation auf.

Gehölzlehrpfad:

Beschrieben werden 21 einheimische Bäume und Sträucher mit lateinischen Namen, zusätzlich gibt es eine Tafel zur Beschreibung des Lebensraumes. Folgende vier Tafeln konnte ich nicht finden: Weinrose, Heckenrose, Eberesche und Kornelkirsche. Genannt werden jeweils Familie, Merkmale, Vorkommen und Bedeutung. Oben befinden sich meist Bilder der Blätter, des Holzes, der Früchte und der Tiere, welche einen Nutzen von diesem Baum oder Strauch haben.

Station 1: Bergahorn

Station 2: Stieleiche

Station 3: Hainbuche

Station 4: Sanddorn

Station 5: Waldhasel

Station 6: Feldahorn

Station 7: Mehlsbeere

Station 8: Traubenkirsche

Station 9: Speierling

Station 10: Rote Heckenkirsche

Station 11: Wolliger Schneeball

Station 12: Roter Hartriegel

Station 13: Gelber Hartriegel

Station 14: Kreuzdorn

Station 15: Liguster

Station 16: Faulbaum

Station 17: Schlehe

Station 18: Pfaffenhütchen

Station 19: Schwarzer Holunder

Station 20: Vogelbeere

Station 21: Wasserschneeball

Station 22: Hecken, Buschgruppen und Feldgehölze

Neben ökologischer Bedeutsamkeit und Pflege findet man hier zahlreiche Abbildungen. Außer Turmfalke, Neuntöter, Fuchs, Abendpauenaugen, Zauneidechse, Haselmaus, Feldwespe und Raupe der Grasglücke werden noch die unterschiedlichen klimatischen Lebensräume beschrieben.

Lehrpfade:

Die zwei Lehrpfade gliedern sich in verschiedene Abschnitte: Tier- und Pflanzenwelt (Station 1-5), die naturgeschichtliche Entwicklung (Station 6-11), die wirtschaftliche Bedeutung (Station 12 und 13), die politische Landschaft-oder „wer einst das Sagen hatte“ (Station 14), die naturnahen Lebensräume und ihre Besonderheiten (Station 15-24) und Moorwiesen, Birkenbruchwald und Feuchtgebiete (Station 25-28), Klassenzimmer im Freien (Station 29), Information zum Gehölzlehrpfad (Station 30).

Station 1: Vögel der Riedseen



Mit lateinischen Namen und zahlreichen Abbildungen werden unter anderem Aussehen und Brutverhalten folgender Vögel beschrieben: Stockente, Tafelente, Blässhuhn, Zwergtaucher, Lachmöwe, Flusseeeschwalbe, Höckerschwan und Eisvogel.

Station 2: Sumpf- und Wasserpflanzen

Erklärt wird der Einfluss der Pflanzen auf den vorhandenen Lebensraum. Zusätzlich werden mit Abbildung, lateinischem Namen und Familie folgende Pflanzen vorgestellt: Weiße Seerose, Gelbe Teichrose, Kleine Wasserlinse, Froschbiss, Echter Wasserschlauch, Breitblättriger Rohrkolben, Gelbe Schwertlilie, Kalmus, Nickender Zweizahn, Bittersüßer Nachtschatten und Sumpfsagge. Weiter unten befindet sich noch eine schematische Abbildung der Röhrichtzone und der Schwimm- und Tauchblattzone.

Station 3: Reptilien in unserer Moorlandschaft

Das Pfrunger Ried bietet Lebensraum für fünf verschiedene Arten von Kriechtieren: Kreuzottern, Zauneidechsen, Europäische Sumpfschildkröten, Waldeidechsen und

Blindschleichen. Neben Abbildungen findet man Informationen zu den einzelnen Reptilien wie Nahrung oder bevorzugter Lebensraum.

Station 4: Amphibien

Auf eine kurze Einleitung zum Thema „Ein Leben zwischen Land und Wasser“ folgen Beschreibungen folgender Arten: Wasserfrosch, Grasfrosch, Moorfrosch, Laubfrosch, Erdkröte und Bergmolch. Neben Fotos befindet sich unten eine schematische Abbildung, welche die fünf Stadien des Entwicklungszyklus des Grasfrosches aufzeigt.

Station 5: Libellen

Von den 70 in Deutschland vorkommenden Libellenarten sind 44 hier im Ried nachgewiesen worden. Anhand der Gemeinen Heidelibelle und der Blaugrünen Mosaikjungfer wird der Lebenszyklus der Libellen, aufgeteilt in vier Phasen, veranschaulicht und beschrieben. Daneben befinden sich Erklärungen und Abbildungen weiterer Libellenarten: Glänzende Smaragdlibelle, Großer Blaupfeil, Große Königslibelle und Vierfleck.

Station 6: Am Anfang war das Eis

Beschrieben und veranschaulicht werden die Vertiefung des Ostrachtales und die Entstehung des Pfrunger Ursees.

Station 7: Am Anfang war das Eis

Drei Abbildungen erklären die Entstehung des Lengenweiler Sees als klassisches Beispiel für die Bildung eines „Toteis-Sees“ oder Söls. Zudem wird erläutert, wie sich der See in geraumer Zeit weiterentwickeln wird.

Station 8: Die minerogene Verlandung

Die Station vermittelt Informationen über die Bildung von Beckenton und die Ablagerung von Seekreide. Unterstützt wird dies anhand zweier Abbildungen.

Station 9: Die biogene Verlandung

Hier werden die Sedimentation von Lebermudde und die Entstehung der Niedermoor torfe mit zusätzlicher Darstellung zweier Schaubilder erläutert.

Station 10: Der Wald übernimmt die Herrschaft



Um 2000 v.Chr. formieren verschiedene Gehölze den Bruchwald. Als Ergebnis dieser Entwicklungsstufe folgt die Anreicherung von Zwischen- und Waldmoortorf. Wie dieser Prozess von statten gegangen ist, wird durch Bild und Text beschrieben.

Station 11: Schlussglied Hochmoor

Um 1000 v.Chr. ersetzen Torfmoose, Sauergräser, Beerenkräuter und Bergkiefern den Birkenbruchwald. Desweiteren wird der Prozess bis zum Hochmoor als Endphase natürlicher Moor-Entwicklung beschrieben. Auch hier findet man wieder zwei Schaubilder zur visuellen Unterstützung.

Station 12: Der Mensch und das Moor

Inhalt: Bereits um 1379 wurde das Pfrunger Ried für Jagd, extensive Weidewirtschaft und Streu- und Holzgewinnung genutzt. Tiefgreifende Veränderungen erfuhr das Moor jedoch erst im 19. Jhd. durch die Gründung von Wilhelmsdorf, der Kanalisierung der Ostrach und der Entwässerung zur Schaffung landwirtschaftlicher Nutzflächen. Bäuerlicher Torfstich wurde zwischen 1824 und 1960 betrieben, industrielle Torfernte seit 1857.

Station 13: Die Geschichte der Torfernte

Eine Zeittafel mit der Überschrift „Wie es begann und was wann geschah“ zeigt die wichtigsten Daten von 1770 bis 1996 auf. Sieben Fotos zeigen unter anderem die industrielle Torfernte um 1910 oder der bäuerliche Torfstich um 1930.

Station 14: Ein Grenzpfahl hält Rückschau

Ein Eichenpfahl von 1812 markiert die historische Landesgrenze zwischen dem Königreich Württemberg und dem Großherzogtum Baden. Daneben befindet sich eine Schautafel, welche die geschichtliche Entwicklung bis heute aufzeigt. Auf dieser befindet sich auch eine aktuelle Karte der Umgebung, die durch Einfärbungen die damals verlaufenden Grenzen sichtbar macht.

Nun folgen die Stationen des zweiten Lehrpfades, welche auch ausgelassen werden können, indem man den ersten Lehrpfad weiter geht und somit die kürzere Strecke wählt.

Station 15: Bemerkenswerte Pilze

Beschrieben werden Funktion und Bedeutung der Pilze in unseren Wäldern. Außerdem werden von den 100 hier vorkommenden Arten folgende beschrieben und anhand Bildern veranschaulicht: Birkenporling, Fliegenpilz, Gesäumter Häubling, Hallimasch, Espen-Rotkappe, Kahler Krempling, Herkuleskeule, Speitäubling, Stinkmorchel, Gelbbräunlicher Scheidenstreifling und Spitzmorchel.

Station 16: Beeren im Ried

Auf dem sauren Torfgrund gedeihen einige beerentragende Zwergsträucher aus der Familie der Heidekrautgewächse. Dies sind unter anderem die hier beschriebenen und abgebildeten Beeren: Heidelbeere, Rauschbeere, Preiselbeere und Moosbeere. Daneben befinden sich noch ein Hinweis zum Verzehr von Beeren und eine Kurzbeschreibung der Rosmarinheide.

Station 17: Naturschutzgebiet Überwachsener See

Zu sehen ist der ehemalige Mittelsee, der später in den Überwachsenen See umbenannt wurde. Dieser ist heute ein Übergangsmoor zur Tendenz zum Birkenbruchwald. Neben weiteren Informationen finden sich auf der Tafel eine Karte mit Standortkennzeichnung und eine Tabelle eines Bohrprofils, welche pH-Wert, Tiefe und Material der einzelnen Schichten aufzeigt.

Station 18: Von Spinnen, Schnecken, Grillen und Wespen

Aufgeteilt in die Kategorien Spinnen und Insekten werden nachfolgende Familien erläutert und mit einem Vertreter dargestellt: Radnetzspinnen, Sackspinnen, Krabbenspinnen, Raubspinnen, Wasserskorpione, Maulwurfsgillen, Faltenwespen, Grillen und Laubheuschrecken.

Station 19: Grenzpfosten „Historische Drei-Länderecke“



Inhalt: Bis 1806 trafen hier die drei Herrschaften aufeinander: Reichsabt Weiingarten, Deutschritter-Orden Altshausen und die Grafschaft Fürstenberg-Heiligenberg. Ab 1806 war hier die Grenze zwischen Württemberg und Baden, seit dem Zusammenschluss des Bundeslandes Baden-Württemberg 1952 besteht diese

Grenze nicht mehr.

Station 20: Lebensraum Birkenmoor

An dieser Station wird der Verlauf bis zum Bruchwald mit der dominierenden Moorbirke beschrieben und veranschaulicht. Neben den Besonderheiten findet man ein Beispiel der „Lebens- und Sterbensgemeinschaft“ und daneben eine abgestorbene Buche mit Spechtlöchern.

Station 21: Moose

Neben dem Vorkommen, der Lebensstandorte, den Besonderheiten, den Bestimmungsmerkmalen und der Vermehrung der Moose zeigt diese Station verschiedene Laubmoose wie das Sparrige Torfmoos, das Brunnenlebermoos, das Mittlere Torfmoos, das Sumpfstreifenmoos, das Frauenhaarmoos und das Federmoos auf.

Station 22: Hochmoor Eulenbruck

Hier gibt es Informationen zum Hochmoor und dessen Entstehung. Außerdem sind Steckbriefe zur Moosbeere, dem Torfmoos und dem Rundblättrigen Sonnentau mit Zeichnungen vorhanden.

Station 23: Lebensraum Riedwiese

Entstehung und Nutzung der Riedwiesen wird beschrieben. Darauf folgt die daraus resultierende Entwicklung mit Ursachen und Folgen und am Ende stehen Maßnahmen, um dessen entgegen zu wirken. Auf den Abbildungen sind Tiere und Pflanzen der Riedwiesen zu sehen.

Station 24: Die Farngewächse der Moorlandschaft



Auf der Tafel befinden sich die geschichtliche Entwicklung, das Vorkommen und die Fortpflanzung der Farngewächse in Textform beschrieben. Steckbriefe mit Fotos sind zum Kleinen Dornfarn, zum Kammfarn, zum Großen Dornfarn, zum Frauenfarn, zum Sumpflappenfarn, zum Tüpfelfarn und zum

Eichenfarn abgebildet.

Hier endet nun der Lehrpfad 2 und mündet wieder in den Lehrpfad 1, welcher noch folgende Stationen beinhaltet:

Station 25: Die Vogeluhr

Die Vogeluhr informiert über den morgendlichen Balzgesang in der Paarungszeit folgender Vogelarten: Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Amsel, Zaunkönig, Kuckuck, Kohlmeise, Zilpzalp, Buchfink, Haussperling und Star.

Station 26: Insekten-Nistwand



Diese Station besteht nur aus einer Nistwand ohne Tafel mit Text oder Bildern und zeigt verschiedene Nisthilfen auf. Diese werden genutzt, um Wildbienen, Hummeln und weitere Insekten anzusiedeln, wenn natürliche Brutplätze fehlen.

Station 27: Säugetiere im Ried

Beschrieben werden die im Ried vorkommenden Kleinsäuger Bisam, Rötelmaus, Zwergmaus, Siebenschläfer, Haselmaus, Wasserspitzmaus und Wasserfledermaus. Jeweils sind Fotos neben den Beschreibungen zu finden.

Station 28: Teiche und Tümpel- Lebensraum für Insekten

Diese Station zeigt anhand eines großen Schaubildes 21 Lebewesen auf, welche das Wasser als Lebensraum zum Aufenthalt, zur Nahrungssuche oder zur Fortpflanzung benötigen. Dazu gehören: Großer Kolbenwasserkäfer, Gelbrandkäfer, Vierfleck-Libelle, Blauflügel-Prachtlibelle, Schwimmkäfer, Wasserspinne, Eintagsfliege, Gemeine Binsenjungfer, Köcherfliege, Seerosenzünsler, Wasserläufer, Weiße Seerose, Gelbe Teichrose, Gemeines Schilfrohr, Braune Mosaikjungfer, Becher-Azurjungfer, Blaugrüne Mosaikjungfer, Plattbauch, Gefleckte Heidelibelle, Kleines Granatauge und Gestreifte Quelljungfer.

Station 29: Klassenzimmer im Freien



Dieses wird von Wilhelmsdorfer Schulen für den Biologieunterricht oder nach Lehrpfadwanderungen für Schlussdiskussionen genutzt.

Station 30: Schachtelhalme, Bärlapp und Natterzunge

Aufgezeigt wird neben der geschichtlichen Entwicklung und dem Vorkommen auch die Vermehrung. Folgende Arten werden separat vorgestellt: Ackerschachtelhalm, Sumpfschachtelhalm, Sprossender Bärlapp, Riesenschachtelhalm, Schlammschachtelhalm, Waldschachtelhalm, Riesenschachtelhalm, Sumpfbärlapp, Winterschachtelhalm und Natterzunge.

Die Inhalte des Lehrpfades sind sehr umfangreich, da sie viele unterschiedliche Themen abdecken. Dabei wird neben der reinen Wissensvermittlung auch an ein umweltschutzrelevantes Verhalten der Besucher appelliert.

2. Vermittlungsmethode

Da es zu dem Schilderpfad umfangreiche Zusatzinformationen gibt, handelt es sich hierbei um eine Kombination von Schildern mit Begleitbroschüre. Die Schilder vermitteln Informationen über Text und Bild, die Begleitbroschüre vereint alle drei möglichen Gestaltungselemente. Sie vermittelt erstens Fachwissen, zweitens regt sie zur Eigenaktivität an und drittens ersetzt sie den persönlichen Führer. Das Fachwissen spiegelt dabei den Inhalt der Schilder wieder, die Eigenaktivität wird durch das Auffordern zum Beobachten und Suchen gefördert und der persönliche Führer wird in dem Sinne ersetzt, als dass der genaue Weg und weitere Verlauf in Worten beschrieben wird. Ausführliche Informationen zu der Begleitbroschüre werden im entsprechenden Teil erläutert.

3. Zielgruppe

Durch das vielfältige Angebot des Pfrunger-Burgweiler Riedes werden alle Zielgruppen angesprochen. Spaziergänger jeder Altersklasse können anhand der Schilder etwas über die Umgebung und den Lebensraum erfahren. Auch die Schilder und Wege sind so angelegt, dass sie für alle Altersgruppen geeignet sind. Für Schulklassen gibt es besondere Angebote des Naturschutzzentrums. Neben einem Klassenzimmer im Freien gibt es am Eingang ein Sommerklassenzimmer, in dem Schüler/innen naturpädagogisch betreut werden. Dieses ist mit Mikroskopen und Binokularen ausgestattet und setzt auf die kreative Entfaltung des Lernenden mit der Natur. Auch andere Bildungseinrichtungen können das Klassenzimmer für Exkursionen oder Seminare nutzen.

4. Begleitbroschüre

Wie bereits erwähnt gibt es als Ergänzung zu dem Schilderpfad eine Begleitbroschüre. Diese ist über das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf oder direkt über den Schwäbischen Heimatbund für 2,80€ zu bestellen (Adressen siehe oben). Insgesamt besteht die Broschüre aus 40 Seiten und hat das Format einer Broschüre. Bis auf die Außenseiten sind alle Abbildungen in schwarz-weiß. Die Texte sind kurz und daher einfach verständlich. Neben dem Inhalt der Schilder findet man Hinweise zum Pfrunger-Burgweiler Ried, Öffnungszeiten, Ansprechpartner, Anfahrtsbeschreibung, weiterführende Literatur, historisch bedeutsame Orte und Sehenswürdigkeiten im Bereich des Riedes mit Bildern und eine Übersichtskarte der Wege im Ried (siehe Wanderkarte oben). Der persönliche Führer und die Anregung zur Eigenaktivität kommen zur Geltung, indem Zusatzinformationen zur Beobachtung gegeben werden und der weitere Verlauf bis zur nächsten Station in Worten wieder gegeben wird. Wie beispielsweise, dass man nun eine kleine Brücke überquert, auf der man einen schönen Blick auf ein bestimmtes Landschaftselement hat, bevor es auf einem Kiesweg weiter zur nächsten Station geht. Somit kann man diese Begleitbroschüre gut nutzen, um zuhause nochmals die Inhalte der einzelnen Stationen nachzulesen oder zu ergänzen. Einige Stationen sind in der Begleitbroschüre nicht vorhanden, so dass man darauf schließen kann, dass diese schon etwas älter ist.

Organisatorische Kriterien

5. Länge/ Zeitbedarf und Lage

Das Pfrunger-Burgweiler Ried bietet viele Angebote für Besucher an. Die Findlinge des Gletschergartens liegen dicht beieinander, so dass man diesen bei intensiver Auseinandersetzung in ca. 20-30 Minuten besichtigen kann. Genauso verhält es sich mit dem Gehölzlehrpfad,



welcher in Form eines kleinen Rundganges in einer guten halben Stunde zu durchlaufen ist. Begeht man nur den ersten Lehrpfad, welcher 1,5km lang ist, braucht man in etwa eine Stunde. Macht man eine große Tour und schließt den zweiten Lehrpfad mit ein, ist man für die insgesamt 5,5km ca. 3h unterwegs. Zusätzlich kann man auf dem Gelände vor dem Naturschutzzentrum Zeit verbringen, wenn man sich die Nistkästen, weitere Schilder zu Ackerwildkräuter und Getreide oder beispielsweise die 9000 Jahre alte Mooreiche anschaut. Vor dem Sommerklassenzimmer gibt es einen Barfußpfad mit unterschiedlichen Materialien. Im Naturschutzzentrum selbst, welches vom 1. März bis zum 31. Oktober Sonn- und feiertags von 13.30Uhr-17Uhr geöffnet ist, gibt es kostenlos Ausstellungen zu betrachten. Diese beinhalten Themen zur Natur und Geschichte der Region und arbeiten mit Schautafeln, Luftbildern, Dioramen, historischen Fotos, Bohrkernen, „Guckwänden“ und Schaukästen. Wilhelmsdorf liegt 21km nordwestlich von Ravensburg und ist von dort am Besten mit dem Bus zu erreichen. Dieser hält in der Ortsmitte am Saalplatz, von wo aus man etwa 10 Minuten zu Fuß zum ausgeschilderten Naturschutzzentrum braucht. Dort befindet sich auch ein großer Parkplatz. Insgesamt liegt das Naturschutzgebiet zentral in Wilhelmsdorf, in der Nähe befindet sich eine Schule mit Sportplatz.

6. Führungen

Für das ganze Angebot in Wilhelmsdorf werden Führungen angeboten, also auch für den Gehölzlehrpfad oder den Gletschergarten. Je nach Thema können diese Führungen flexibel gestaltet werden und dauern in etwa, je nach Wunsch, um die drei Stunden. An Kosten fallen 3€ pro Schüler/in an, mindestens insgesamt 50€. Je nach Absprache können die Führungen an allen Wochentagen und zu allen Tageszeiten durchgeführt werden. Im Normalfall reicht eine Anmeldung zwei Wochen vorher, wobei vor den Sommerferien großer Andrang herrscht und man sich hierfür früher anmelden sollte. Das vielfältige Angebot mit dem gut ausgestatteten Sommerklassenzimmer wird von einer Biologin betreut, welche die Führungen durchführt.

Ansprechpartner: SHB-Naturschutzzentrum Pfrunger-Burgweiler Ried
Riedweg 3
88271 Wilhelmsdorf
Tel.: 07503/739
naz@schwaebischer-heimatbund.de

Kriterien, die den Lehrpfad an sich betreffen

Da sich der Gehölzlehrpfad und der Gletschergarten auf dem Gelände des Naturschutzzentrums befinden, werde ich in diesem Abschnitt nur auf die zwei Riedlehrpfade eingehen. Dabei differenziere ich nicht zwischen dem ersten und zweiten Pfad, da sich die hier beschriebenen Kriterien auf beide Lehrpfade übertragen lassen.

1. Weg

Das Naturschutzzentrum ist in Wilhelmsdorf gut ausgeschildert, so dass man dieses ohne Probleme findet. Genauso verhält es sich mit den Lehrpfaden. Während des ganzen Weges findet man Zahlen, die den Weg ausschreiben. Auch an der Stelle, an der man zwischen dem weiteren Verlauf des ersten oder dem zusätzlichen des zweiten Lehrpfades wählen kann, wurde dies gekennzeichnet.

Insgesamt ist der Weg in einem guten, gepflegten Zustand und passt optisch gut in die Landschaft. Die Beschaffenheit des Bodens ist unterschiedlich, mal geht man über Waldboden, mal über Holzbretter oder Wiesen. Alle Wege sind breit, eben und gut begehbar angelegt. Neben großflächig angelegten Plätzen gibt es zahlreiche Bänke zum Ausruhen entlang der Strecke. Die Plätze können gut für Zwischenbesprechungen oder als Sammelplätze genutzt werden.

2. Stationen



Die insgesamt 30 Stationen behandeln unterschiedliche Themen und hängen somit zumindest inhaltlich nicht zusammen. Die körperliche Aktivität und die eigene Auseinandersetzung mit der Natur werden nicht auf den Pfaden direkt gefördert, jedoch gibt es entsprechende Angebote des Naturschutzzentrums. Bei den Stationen zu der Entstehungsgeschichte kann man natürlich diese nicht direkt an den Orten wieder erkennen, jedoch sind von den beschriebenen Pflanzen und Tieren einige bei der Begehung zu sighten. Man kann also sagen, dass die Stationen zum größten Teil das widerspiegeln, was man auch tatsächlich zu sehen bekommt, wie es auch bei dem Grenzpfahl der Fall ist. Obwohl ich diese hier nicht zusätzlich erwähnen wollte, sind auch bei dem Gehölzlehrpfad oder dem Gletschergarten die beschriebenen Pflanzen bzw. Findlinge direkt neben der entsprechenden Tafel anzutreffen.

3. Schilder



Vollständigkeitshalber ist zu ergänzen, dass die Schilder des Gehölzlehrpfades und des Gletschergartens so gestaltet sind, dass sie vom Aufbau her alle gleich sind und es somit einfach ist, zwischen den unterschiedlichen Pflanzen bzw. Findlingen zu differenzieren (Näheres steht bei der

Beschreibung oben). Die Schilder der Lehrpfade enthalten sowohl Text, als auch Abbildungen.

Diese variieren zwischen Fotos, schematischen Abbildungen, Zeichnungen, Karten und Zeittafeln. Diese Abwechslung unterstützt die Verständlichkeit der Texte, welche meist Pflanzen oder Tiere beschreiben. Sie sind von der Sprache her unterschiedlich gestaltet und. Manchmal setzten sie Vorwissen voraus oder es werden Fachbegriffe verwendet. Durch die Vielzahl der realen Abbildungen können jedoch auch diese erschlossen werden bzw. durch Unterstützung verständlich gemacht werden. Die Farb- und Formgestaltung ist innerhalb der einzelnen Themenabschnitte der Lehrpfade fast identisch. Die aus Holz bestehenden Schilder sind groß, übersichtlich und auf einer angemessenen Augenhöhe. Durch die Informationsfülle an Text muss man manchmal etwas näher an sie heran, um alles lesen zu können, bekommt dafür aber ausführlich fachliches Wissen vermittelt. Zum Schutz befindet sich eine Glasscheibe vor den Tafeln, welche vermutlich für den guten Zustand der Schilder verantwortlich ist.